

Bulletin

Für die Schulzahnpflege

SZPI MDS OPD 

*Stiftung für Schulzahnpflege-Instruktorinnen
Fondation pour les monitrices dentaires scolaires
Fondazione per le Operatrici di Prevenzione Dentaria*



Mit kühlem Kopf Veränderung ermöglichen [5] Food Waste: Verwerten statt wegwerfen [9]

NACHRUF FELIX MAGRI [3] UNTERRICHT [5] KURSE [11]

SSO

Unsere Zahnärzte.

EDITORIAL

>

Rolf Hess,
Stiftungsrat Stiftung für SZPI



Ganz plötzlich fühlen wir uns ins 17. Jahrhundert zurück versetzt, als in Europa die Pest wütete. Die Arbeitswelt der Gerber, Müller und Zahnbrecher stand still. Tavernen blieben geschlossen und öffentliche Versammlungen wurden gemieden. Kranke mussten isoliert werden und die Gesunden hielten Abstand. Pestärzte in Schutzkleidern und Schnabelmasken waren hilflos. Es gab keine Heilmittel. Überleben konnte nur, wer eine starke Immunabwehr hatte.

Und heute? Da kommt so ein klitzekleiner Protein-Haufen daher, 1/10'000 Millimeter gross und verbreitet sich über die ganze Welt. Das Coronavirus löst die stark ansteckende Lungenkrankheit Covid-19 aus. Die Wirtschaft steht still und Restaurants bleiben geschlossen. Kranke sind isoliert und die Ärzte verummmt. Nur das eigene Immunsystem kann das Virus töten. Die Parallelen zur Pestzeit sind verblüffend. Zum Glück stehen die tödlich verlaufenden Erkrankungen in keinem Verhältnis zur damaligen Zeit. Denn unsere heutige Situation ist um vieles besser. Wir kennen den Krankheitserreger. Und wir kennen den Infektionsweg.

Viren sind keine lebenden Organismen sondern Proteinkomplexe, die von einer Schutzschicht aus Fett bedeckt sind. Seifenschaum oder Alkohol lösen diese Schutzschicht auf, so dass das Virus von selbst zerfällt. Antibiotika helfen nicht, da sie nicht töten können, was nicht lebt. Freie Viren zerfallen nach einiger Zeit von selbst. Wir können uns nur mit prophylaktischen Massnahmen schützen. Und gerade für Sie ist Prophylaxe kein Fremdwort. Halten Sie sich an die noch lange Zeit gültigen BAG-Empfehlungen: Händewaschen mit Seife und Distanz wahren. Wie heisst es doch so schön: Abstand ist Anstand.

IMPRESSUM

Herausgeberin Stiftung für Schulzahnpflege-Instruktorinnen (SZPI), www.schulzahnpflege.ch
Redaktion/Abonnements Allmendstrasse 75, 8700 Küsnacht, szpi@schulzahnpflege.ch, CHF 40.– pro Jahr
Erscheinungsweise 4x jährlich Redaktionsteam Bettina Richle, Stiftung für SZPI, Regula Sandi und Markus Gubler, Presse- und Informationsdienst SSO.
Nicht durch Redaktionskürzel oder durch Verfasseramen und Firmennamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, die der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht
Layout Claudia Bernet, Bern Druck Jordi Medienhaus, 3123 Belp Konzept forumlpr
Auflage Deutsch 4400 Ex., Französisch 1100 Ex., Italienisch 550 Ex. Bilder iStockphoto

© Stiftung für Schulzahnpflege-Instruktorinnen SZPI. Alle Rechte liegen bei der Redaktion. Vervielfältigung ganzer Nummern zur Weiterverteilung ist nicht erlaubt. Nachdruck mit Quellenangabe ist gestattet.

Empfehlungen für SZPI betreffend Covid-19-Pandemie

Betrifft Klassenbesuche ab 11.05.2020 bis Ende Schuljahr 2019/20

- Die Klassenbesuche sollen in Absprache mit der Schulleitung bzw. der Gemeinde wie geplant durchgeführt werden.
- **Auf das Einbürsten von Fluoridgelée oder Fluoridzahnpaste in den Klassen soll aus Hygienegründen verzichtet werden.**

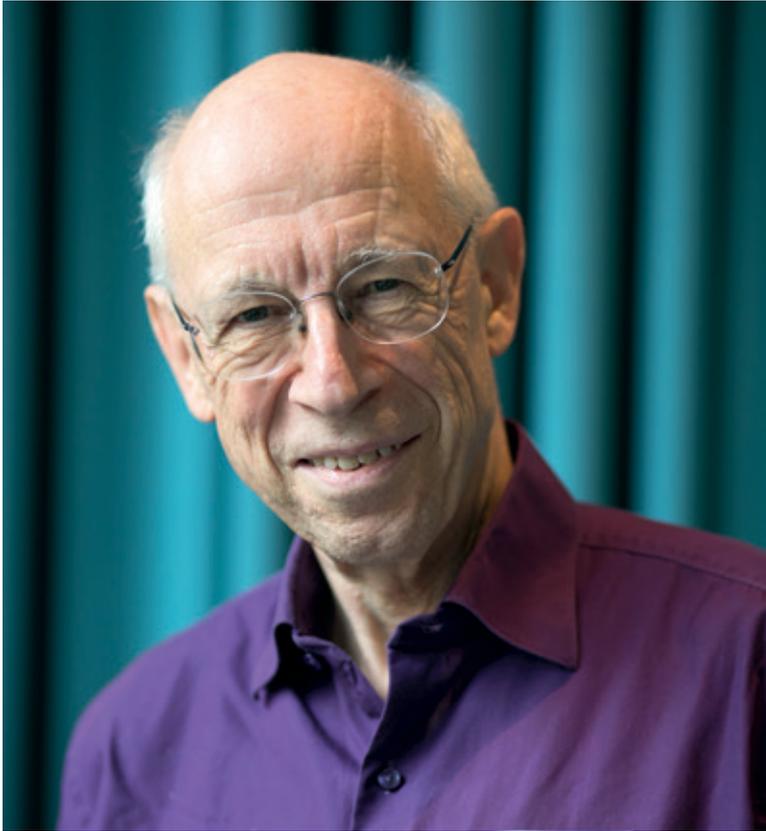
Nach **theoretischem Input** zur Zahnputztechnik (gem. Systematik des Zähnebürstens) soll die Lektion zu mundgesundheitsrelevanten Themen wie geplant stattfinden.

- Die Schulzahnpflege-Instruktorinnen SZPI halten sich strikt an die für Schulen geltenden Hygiene- und Schutzmassnahmen, analog der Lehrpersonen. Um diese Massnahmen einhalten zu können, müssen vorgängig die Möglichkeiten für den Bezug/Gebrauch von Schutzmaterial mit der Schulleitung abgeklärt werden.

Diese Empfehlung wurde genehmigt durch die Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft SSO und der Vereinigung der Kantonszahnärztinnen und Kantonszahnärzte der Schweiz VKZS.

PDF zum Download: www.schulzahnpflege.ch

Weiterführende Informationen sind bei der Stiftung für SZPI erhältlich:
Telefon: +41 44 400 96 63
E-Mail: szpi@schulzahnpflege.ch



Abschied von Dr. phil. Felix Magri

14. August 1943 – 12. April 2020

Nach langer Krankheit ist Dr. phil. Felix Magri am Osterwochenende im Zürcher Lighthouse verstorben. Ich möchte versuchen, ihm mit diesen Zeilen im Namen der Stiftung für seine grossen Verdienste für die Schulzahnpflege, insbesondere für die Schulzahnpflege-Instruktorinnen, zu danken.

Nach einer Berufslehre als Typograph hat Felix die Matura nachgeholt und anschliessend sein phil. I Studium mit dem Dokortitel in Psychologie abgeschlossen. Seine enge Zusammenarbeit mit dem Stiftungsratsmitglied Prof. Dr. Thomas Marthaler am zahnmedizinischen Zentrum der Uni Zürich, im Rahmen der sich schweizweit etablierenden Schulzahnpflege, legte den Grundstein für sein lebenslanges Engagement für gesundheitsrelevante Fragen. Deshalb entschied sich Felix für ein Zusatzstu-

dium in Harvard, wo er mit dem Master of Public Health abschloss. Die Aus- und Fortbildung der Schulzahnpflege-Instruktorinnen, die zu der Zeit in verschiedenen Regionen der Schweiz geschult werden mussten, waren im Rahmen seiner Zusammenarbeit mit Prof. Marthaler eine seiner Aufgaben und ihm persönlich ein wichtiges Anliegen.

Nach Beendigung seiner Arbeit an der Uni Zürich war Felix viele Jahre als freier Mitarbeiter für die Stiftung engagiert und hat die Stiftungstätigkeit massgeblich mitgeprägt. Als Stiftungsratsmitglied, Kursleiter, Referent und Ansprechpartner war seine Wertschätzung für die Arbeit der SZPI immer im Vordergrund und sein immer offenes Ohr für deren Fragen oder Probleme wurde ausserordentlich geschätzt.

Er war es, der 1982 die Idee hatte, ein «Bulletin» speziell für die SZPI herauszugeben. Dank seiner Ausbildung als Typograph übernahm er nebst der Redaktion auch das Layout und produzierte bis 2010 die Zeitschrift bis zum druckfertigen Produkt alleine.

Eines seiner grössten Anliegen war es, gute Schulungsunterlagen für die SZPI zur Verfügung zu stellen, auch um die immer wichtiger werdenden pädagogisch didaktischen Fähigkeiten der SZPI zu fördern. Mit dem Lehrmittel «mundgesund», das 2009 im Eigenverlag der Stiftung erschien und für das er als Hauptautor verantwortlich zeichnete, erfüllte sich sein lang gehegter Wunsch. Gleichzeitig wurde das gesamte Kurskonzept erneuert. Bis heute dient es als Kurs- und Arbeitsunterlage für SZPI und die zweite überarbeitete Auflage erscheint 2021.

Seit 2002 bis zu seiner Pensionierung 2015 habe ich mit Felix eng zusammengearbeitet. Sein umfassendes Wissen zu den verschiedensten Themen hat mich immer wieder beeindruckt und war eine Bereicherung. Nie gab er sich mit einer einfachen Antwort zufrieden, was meine Geduld häufig auf die Probe stellte, aber oft auch sehr beachtenswerte Aspekte oder Argumente zum Vorschein brachte. Seine grosse Reiselust führte ihn in die verschiedensten Länder. Dabei versuchte er immer ganz nahe bei den Menschen vor Ort zu sein und ihre Lebensgewohnheiten kennenzulernen. Dies bescherte ihm viele spannende Freundschaften, sowohl auf fachlicher als auch auf zwischenmenschlicher Ebene.

Wir behalten Dich als selbstbestimmte, immer forschende und nach den Hintergründen suchende Person mit grossem Verständnis und Wertschätzung gegenüber anderen in bester Erinnerung. Ich persönlich konnte viel von Deinem grossen Wissen, aber auch von Deiner Weltanschauung lernen und ich werde den spannenden Meinungsaustausch mit Dir sehr vermissen.

Bettina Richle,
Geschäftsführerin Stiftung für SZPI

Für
mein
schönstes
Lachen

Pro Interdental



- Professionelle Reinigung – auch in den Zahnzwischenräumen
- Befreit die Zahnoberfläche von Plaque
- Sanft zu Zähnen und Zahnfleisch
- Entwickelt und hergestellt in der Schweiz



Finest Swiss Oral Care 

Trisa[®]
OF SWITZERLAND



Erfolgreich führen statt belohnen und bestrafen

^
Stress und Angst sind kontraproduktiv: Ruhe und Besonnenheit helfen, das gewünschte Verhalten herbeizuführen.

Wie gehen Lehrpersonen am besten mit Konflikt- und Gewaltsituationen, Störungen oder fehlendem Respekt im Unterricht um? Die Hirnforschung zeigt: Bestrafung und Belohnung limitieren die Fähigkeit des Kindes, sich zu verändern und untergraben die Autorität. Thomas Richter, Geschäftsführer des Schweizerischen Instituts für Gewaltprävention, zeigt Alternativen.

Von Thomas Richter

Ruhe ermöglicht Veränderung

Wenn der Mensch in Stress gerät, wird die Aktivität des Frontalhirns immer mehr heruntergefahren. Für einen erfolgreichen Veränderungsprozess ist dieser Teil des Gehirns aber essenziell. Je mehr Stress und Angst (zum Beispiel vor Strafen), desto blockierter ist der Veränderungsprozess.

Alphaposition sichern

Ruhe ausstrahlen und mit den Kindern intensiv an der Beziehung arbeiten. Re-

gel- und Grenzverletzungen sofort und deutlich ansprechen. Danach wieder in den Ruhe- und Bindungsmodus zurückwechseln. Auf Angst basierende Methoden oder die Ausstrahlung «Achtung, ich bin gefährlich» verringern die Autorität.

Bindungsbrücken bauen

Eine gute Beziehung der Lehrperson zu den Eltern ist entscheidend. Das Kind kann von einer durch die Eltern abgelehnten Person nicht lernen und ihr auch nicht gehorchen.

Wachsen an dem, was bereits funktioniert

Die Lehrperson sollte sich auf Momente konzentrieren, in denen dem Kind / der Klasse ein angemessenes Verhalten gelingt, und sich fragen, wie es genau gelungen ist. Wenn es nicht gut läuft, hilft es, mit den Kindern auf den gelungenen Moment zurück zu blicken und zu besprechen, wie eine Rückkehr dorthin möglich ist.

Positive Erfahrungen sind der wichtigste Motor für Veränderungen

Menschen – und vor allem Kinder – sind emotionale Wesen. Es sollte deshalb weniger über den Kopf, sondern mehr über Erlebnisse gearbeitet werden. Gemeinschaft erleben bringt mehr, als darüber zu reden.

Blick in die Zukunft sinnvoller als in die Vergangenheit

In herausfordernden Gesprächen empfiehlt es sich, den Blick möglichst schnell von der Vergangenheit weg in die Zukunft zu richten. Beispiel: «Was machen wir, damit es euch in der kommenden Pause gut geht?» statt «Wer hat genau was gemacht?».

Führung durch Beharrlichkeit, mit kühlem Kopf

Kinder sollten mit einer klaren Linie (aber ohne Strafe und Belohnung) geführt werden. Ein guter Merksatz lautet: «Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist.» Das bedeutet, dass im abgekühlten Zustand am Verhalten des Kindes gearbeitet wird. Wichtig: Das gewünschte Verhalten unnachgiebig einfordern – immer wieder. Mit dem Kind beharrlich nach Lösungen suchen, wie es dieses zeigen kann. Dadurch wird das Gehirn des Kindes in einen andauernden Suchprozess nach Lösungen versetzt.

Erwachsene arbeiten geschlossen zusammen

In schwierigen Situationen ist es wichtig, dass die Erwachsenen gut zusammenarbeiten. Lehrpersonen sitzen dazu ohne Kind mit den Eltern zusammen und erarbeiten mit diesen eine gemeinsame Haltung. Diese wird dann dem Kind gemeinsam mitgeteilt. Ein größeres Vergehen im Unterricht wird beispielsweise am gleichen Tag auch



<

Thomas Richter ist Geschäftsführer des Schweizerischen Instituts für Gewaltprävention. Er und sein Team beraten täglich Lehrpersonen und Eltern im Umgang mit herausfordernden Situationen und schulen Lehrpersonen, Eltern und Kinder.

noch von der Klassenlehrperson, der Heilpädagogin, der Schulleitung und zuhause von den Eltern angesprochen. Das System der Erwachsenen zeigt dem Kind dadurch eine klare Haltung – immer wieder, bis sich das Verhalten ändert. Und wenn die Eltern nicht mitmachen? Wenn eine solche Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen funktioniert, sind wir schon auf einem sehr guten Niveau.

Fehlritte wiedergutmachen

Richtet ein Kind einen Schaden an, soll es diesen wiedergutmachen. Wie das erfolgt, kann es selbst entscheiden. Wichtig ist, dass die Wiedergutmachung angemessen ist. Man kann dem Kind sagen: «Bitte überleg dir bis morgen eine Lösung.»

Gut auf die Eskalation vorbereiten

Es kann hilfreich sein, in ruhigen Momenten mit den Kindern viele Ideen für schwierige Situationen zu erarbeiten (zum Beispiel: «Was kann man machen, wenn jemand nervt?»). Dies ermöglicht

es, während einer schwierigen Situation vor der Ideensammlung zu stehen und mit dem Kind durchzugehen, welche Lösung aus seiner Sicht gerade am meisten Sinn macht.

Selbstwirksamkeit erfahren

Generell ist es ratsam, die Haltung zu etablieren, dass man Kinder nicht verändern kann. Man muss sich mit dem Gegenüber arrangieren. Man kann den Kindern klarmachen, dass nicht einmal Sie als Lehrperson einen Menschen verändern können. Sie können nur anders mit ihm umgehen. So sinkt die Erwartungshaltung und die Kinder kommen immer mehr zum Schluss, dass sie selber zu Streitigkeiten auch ihren Beitrag leisten.

Dieser Artikel ist im Januar 2020 im Magazin «Rundgang» des Klett und Balmer Verlags erschienen.

Mehr zum Thema

Das Schweizerische Institut für Gewaltprävention (SIG) bietet schulinterne Weiterbildungen an. Unter www.sig-online.ch/shop sind Publikationen mit vielen Ideen erhältlich. Auf der Website sind weitere Informationen und Kontaktdaten ersichtlich.

Philips Sonicare For Kids Connected



Der Start in eine gesunde Putzroutine



Kostenlose Zahnpflege-App für Kinder

Die App kommuniziert mit der Zahnbürste und hilft Kindern bei der Entwicklung einer Zahnputzroutine und besseren Mundhygiene.



Zwei unterschiedliche Bürstenkopfgößen

Speziell für die behutsame Reinigung der Zähne in verschiedenen Entwicklungsstufen konzipiert.



Entfernt bis zu 75% mehr Plaque

als eine Handzahnbürste mit dem Sonicare For Kids Bürstenkopf.



2 kinderfreundliche Putzprogramme

Sanfte und altersgerechte Reinigung – mit der niedrigen Stufe für Kinder ab 4 Jahren und der höheren für Kinder ab 7 Jahren.



KidTimer

Hilft Kindern, die empfohlene 2-minütige Putzdauer zu erreichen. Er verlängert die Putzzeit fortschreitend innerhalb der ersten 90 Tage.



Kindgerechte Designs – für jede Vorliebe

Auswahl aus 8 niedlichen und kindgerecht gestalteten Aufklebern.



HX6392/02

PHILIPS

sonicare

GABA News Nr. 2/2020



Zähne brauchen Fluorid: von Anfang an

Bereits ab dem ersten Zahn sind Fluoride für die Kariesprävention unverzichtbar. Fluoride lagern sich in die kristalline Struktur des Zahnes ein und härten ihn. Damit werden die Zähne widerstandsfähiger gegenüber von kariogenen Bakterien im Biofilm produzierten Säuren, welche den Zahnschmelz angreifen. Zur Kariesprophylaxe wird der Biofilm sorgfältig durch zweimal tägliches Zähneputzen mit einer fluoridhaltigen Zahnpasta entfernt. Kinder benötigen altersgerechte Zahnputzmittel, damit sie Freude an der täglichen Routine gewinnen. Die GABA-Forschung entwickelte deshalb spezielle Zahnpasta und Zahnbürsten für Kinder.



Kontakt:
GABA Schweiz AG
CH-4106 Therwil
T+41 61 415 60 60
info@gaba.ch
www.elmex.ch

Kariesschutz beginnt mit dem ersten Zahn

Kinder von 0–6 Jahren putzen ihre Milchzähne zum Beispiel mit der jetzt gelartigen elmex® Kinder-Zahnpasta. Ein spezieller Dreifach-Schutzmechanismus der elmex® Kinder-Zahnpasta mit 500 ppm Fluorid aus Aminfluorid schützt die Milchzähne vor Karies. Aminfluorid bildet eine Kalziumfluorid-Deckschicht auf dem Zahnschmelz. Das stärkt die Zähne und hilft, herausgelöste Mineralien wieder in den Zahnschmelz einzubauen. Damit das Zähneputzen von Anfang an Spass macht, gibt es die elmex® Kinder-Zahnbürste in knalligen Farben und mit lustigen Tiermotiven. Der kleine Bürstenkopf und die weichen, abgerundeten Borsten reinigen und pflegen die ersten Zähne schonend. Die Borstenfarben dienen als Dosierhilfe.

Zahnwechsel braucht gewissenhafte Pflege

Etwa im Alter von 6 Jahren beginnt der Zahnwechsel mit dem Durchbruch der ersten bleibenden Molaren hinter den Milchmolaren. Da die Schmelzoberfläche der bleibenden Zähne zunächst noch porös und unzureichend mineralisiert ist, sind diese besonders anfällig für Karies. Wirksamen Kariesschutz bietet die jetzt ebenfalls gelartige elmex® JUNIOR Zahnpasta für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren. Der Fluoridgehalt von 1400 ppm unterstützt eine effiziente Mineralisierung der neuen, bleibenden Zähne. Die Zahnzwischenräume werden gut durch die höher stehenden X-Borsten der elmex® JUNIOR Zahnbürste erreicht.

Spülen statt Spucken

Besonderen Schutz für junge Zähne bietet die zusätzliche Intensivfluoridierung. Für Kinder ab dem vollendeten 6. Lebensjahr eignet sich dafür elmex® gelée mit einem Fluoridgehalt von 12.500 ppm. Einmal wöchentlich wird etwa 1 cm elmex® gelée auf die Zahnbürste aufgetragen und auf die Zähne gebürstet. Nach 2 bis 3 Minuten wird der Mund mit Wasser ausgespült. Im Vergleich zum alleinigen Zähneputzen erzielt die Intensivfluoridierung einen deutlich besseren Schutz vor Karies¹.

¹ Madléna M et al., Caries Research 36 (2002), 142-146.

elmex® gelée ist ein zugelassenes Arzneimittel. Fach- und Patienteninformationen finden Sie unter www.swissmedicinfo.ch

Was sind uns Lebensmittel wert?

In Schweizer Privat-Haushalten wird fast ein Drittel der Lebensmittel weggeworfen, obwohl sie noch geniessbar wären. In Zeiten von Hamsterkäufen drohen noch mehr Esswaren unangetastet im Abfall zu landen. Ein paar einfache Tipps für Zuhause helfen, unnötigen Food Waste zu vermeiden.

Von Regula Sandi

Mit 2,6 Millionen Tonnen pro Jahr beziffert das Bundesamt für Umwelt (Bafu) die jährlichen Lebensmittelverluste in der Schweiz. Eine Million Tonnen Esswaren werden allein in den Haushalten verschwendet. Die Gründe sehen Experten zum einen in der fehlenden Wahrnehmung der eigenen Lebensmittelabfälle. Zum anderen sei die Wertschätzung von Lebensmitteln gering. Weiter mangelt es an Wissen über die Haltbarkeit und Lagerung von Lebensmitteln sowie Ideen zur Resteverwertung.

Die Lebensmittelverschwendung belastet nicht nur die Umwelt, sondern auch unser Portemonnaie. In der Schweiz

geben wir pro Person und Jahr rund 620 Franken aus für Lebensmittel, die direkt im Abfall landen. Für diesen Betrag könnten wir uns einen ganzen Monat mit Esswaren eindecken. 636 Franken bezahlt ein Schweizer Haushalt gemäss Bundesamt für Statistik (BFS) pro Monat durchschnittlich für Nahrungsmittel.

Hohe Verluste auch in Industrie und Landwirtschaft

Doch nicht nur Zuhause geht wertvolles Essen verloren: In der Landwirtschaft fallen durch Ernterückstände oder Ernteausschüsse jedes Jahr 225'000 Tonnen Lebensmittelverluste

an. Wegen geltender Industrienormen nachgelagerter Branchen muss zum Beispiel ungleichmässig gewachsenes Gemüse aussortiert werden. Mit technischen oder organisatorischen Massnahmen wäre es möglich, rund 90 Prozent dieser Abfälle zu vermeiden. Zu diesem Schluss kommt das Bafu in seinen Studien zum Thema Food Waste.

[Fortsetzung Seite 10 >](#)

▼

[Food Waste verhindern:
Wer saisonal und
regional einkauft, schützt
die Umwelt.](#)



In der Lebensmittelindustrie fallen Verluste von rund 950'000 Tonnen an, in der Gastronomie 290'000 Tonnen und im Detailhandel schliesslich sind es 100'000 Tonnen Food Waste pro Jahr. Essen, das produziert, aber nicht konsumiert wird, belastet Boden, Wasser und Klima. Die Schweiz hat sich verpflichtet, bis 2030 die Lebensmittelabfälle pro Kopf auf Einzelhandels- und Konsumentenebene zu halbieren. Auch entlang der Produktions- und Lieferketten sollen die Verluste verringert werden.

Food Waste in den eigenen vier Wänden verhindern

Mit ein paar einfachen Tipps kann man Zuhause dazu beitragen, dass möglichst keine Lebensmittel im Müll landen. Dazu gehören ein sorgfältig geplanter Wochenbedarf und eine komplette Einkaufsliste. Wer weiss, was

benötigt wird, läuft weniger Gefahr, Spontankäufe zu tätigen, die danach im Kühlschrank verrotten. Ebenfalls hilfreich: Vor dem Einkaufen etwas kleines Essen. Denn ein leerer Magen verleitet dazu, mehr zu kaufen, als benötigt wird.

Optimal lagern

Bei der Frage, ob ein Lebensmittel noch konsumiert werden kann oder nicht, sollte man sich nicht nur an den aufgedruckten Haltbarkeitsdaten orientieren. Es lohnt sich, im Zweifelsfall selbst zu testen, ob ein Produkt noch geniessbar ist. Unsere Sinne – riechen und schmecken – geben wertvolle Hinweise. Zudem ist auch im Kühlschrank eine gute Organisation wichtig: Ältere Produkte vorne platzieren, neu Eingekauftes im hinteren Bereich unterbringen.

Kleinere Mengen kochen und Reste verwerten

Um zu verhindern, dass nach dem Essen kleine Reste übrigbleiben, ist es wichtig, schon vor dem Kochen die Portionen richtig zu berechnen. Bleibt dennoch etwas übrig, kann damit am nächsten Tag ein neues Menu zubereitet werden. Wer einen fixen Resteverwertungstag pro Woche einplant, hat nicht nur die Reste weg, sondern spart auch Zeit und Geld.

Verschiedene Organisationen und Menschen haben es sich zur Aufgabe gemacht, die hohen Lebensmittelverluste in der Schweiz zu verringern. So zum Beispiel der Gastronom Mirko Buri, welcher im bernischen Köniz das erste «Anti-Food-Waste-Restaurant» der Schweiz betreibt. Seine Küchencrew verarbeitet jährlich rund 28 Tonnen überschüssige Lebensmittel aus regionaler Landwirtschaft. Auch die «Schweizer Tafel», der Verein «Tischlein deck dich» oder die Caritas setzen sich für einen nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen ein. Sie verteilen Lebensmittel, die sonst im Abfall landen, an soziale Institutionen wie Obdachlosenheime, Gassenküchen, Notunterkünfte und andere Hilfswerke.

Umgang mit Lebensmitteln lernen

Im Lehrplan 21 sind die Themen Food Waste und nachhaltige Ernährung verankert. So werden bereits den Jugendlichen die negativen Auswirkungen von Nahrungsmittelverschwendung vermittelt. Wer ein Bewusstsein dafür hat, wieviel Arbeit, Ressourcen und Zeit die Herstellung für ein Lebensmittel braucht, läuft weniger Gefahr, dieses achtlos wegzuwerfen.

Food Waste bekämpfen

Wir Konsumenten können viel verändern, wenn wir:

- Saisonal und regional einkaufen
- Auch unförmigem Obst und Gemüse eine Chance geben
- Brot und Backwaren vom Vortag kaufen
- Auch weniger edle Fleischstücke kaufen
- Im Restaurant kleinere Portionen bestellen und Resten einpacken lassen
- Aktiv den Dialog zu den Produzentinnen und Produzenten suchen und uns für eine Veränderung stark machen.

Quelle: www.foodwaste.ch

Weitere Informationen zum Thema

Zahlen und Fakten zum Thema Food Waste:

- www.bafu.admin.ch > Themen > Abfall
- www.foodwaste.ch
- www.savefood.ch
- www.schweizertafel.ch

Rezepte gegen Food Waste:

- www.sge-ssn.ch/ich-und-du/essen-und-trinken/rezepte/rezepte-gegen-foodwaste/
- Verein «Tischlein deck dich»: www.tischlein.ch

Einführungskurse der Stiftung für SZPI

20. August 2020, Zürich Eintägiger Vorkurs für SZPI ohne dentale Vorbildung
9. /10. September 2020, Zürich Zweitägiger Einführungskurs für SZPI

Info und Anmeldung unter www.schulzahnpflege.ch/Kurse

Weitere Informationen zu Fortbildungen unter www.schulzahnpflege.ch/agenda



Schul-Zahn-Bus

Terminkalender Schul-Zahn-Bus 2020

September 2020

8. – 11. 4242 Laufen / BL

November 2020

10. – 11. 5073 Gipf-Oberfrick / AG

16. – 18. 2610 St-Imier / BE

19. – 20. 9000 St.Gallen

23. – 27. 2610 St-Imier / BE

30. 2533 Evilard / BE

Einsätze mit dem Schul-Zahn-Bus

(Schulzahnpflege) sind nicht öffentlich.

Änderungen vorbehalten. Rufen Sie uns zur Sicherheit an: 061 415 66 45

9. Schweizerische Jahrestagung für SZPI

Dienstag, 3. November 2020, 08:15 – 16:30 Uhr

Hotel Arte, Kongresszentrum, Olten

Die Vorbereitungen für die 9. Schweizerische Jahrestagung für SZPI am 3. November 2020 im Kongresshotel Arte in Olten laufen. Aktuell wird davon ausgegangen, dass die Veranstaltung wie geplant stattfinden wird. Die Tagung wird begleitet von einer Ausstellung der Mundpflege-mittel-Hersteller, welche die Tätigkeit der Stiftung unterstützen.

Das detaillierte Programm wird ab ca. Mitte Juni zur Verfügung stehen. Über weitere Entwicklungen wird laufend informiert.

Alle Informationen unter www.schulzahnpflege.ch

SPONSOREN DER STIFTUNG FÜR SZPI



Grosser Schutz für kleine Zähne.

CANDIDA

LILIBIGGS



**FÜR JUNIORS
AB 6 JAHREN.**

MIGROS

Ein **M** besser.